

- 02-1-055** **Informationshandbuch deutsche Literaturwissenschaft** : mit Internet und CD-ROM-Recherche / Hansjürgen Blinn. - 4., völlig neu bearb. und stark erw. Ausg. - Frankfurt am Main : Fischer-Taschenbuch-Verlag, 2001. - 554 S. ; 19 cm. - ([Fischer-Taschenbücher] ; 15268). - ISBN 3-596-15268-2 : EUR 14.90
[6643]

Das zuerst 1982 erschienene **Informationshandbuch deutsche Literaturwissenschaft** ist der heute am besten etablierte Führer zu Informationsmitteln für Studenten der deutschen Literaturwissenschaft, der in noch akzeptablen Abständen – 1990 und 1994 – immer wieder auf den aktuellen Stand gebracht wurde und der wegen seines erschwinglichen Preises in keiner studentischen Handbibliothek und natürlich in keiner wissenschaftlichen Allgemeinbibliothek ebenso wie in keiner öffentlichen Bibliothek fehlen sollte. Wegen seiner Bedeutung wurden sämtliche Auflagen hier besprochen, zuletzt in **IFB 95-1-077**. Die Umfangserweiterung ist mit rund 60 Seiten ebenso stark ausgefallen wie die im Verhältnis von der 2. zur 3. Aufl., der Berichtsstand ist der von Frühjahr 2001,¹ das Vorwort ist vom Juni datiert und erschienen ist der Band im November. Die auffälligste Änderung – auf die bereits auf dem Titelblatt hingewiesen wird – ist die konsequente Berücksichtigung von CD-ROM-Ausgaben, die inzwischen für zahlreiche Nachschlagewerke erhältlich sind, vor allem aber die Angabe von Internet- und E-Post-Adressen in den Institutionen-Kapiteln *G – M*. Dieser Teil stellt einen gegenüber der Konkurrenz² nicht hoch genug zu bewertenden Vorzug dar. Auf das Kapitel *A*, in dem der Student mit Verfahren des Bibliographierens und mit Suchstrategien vertraut gemacht wird, folgen die „bücherkundlichen“ Kapitel *B – E*, in denen, wie bereits angemerkt, auch „Bücher“ in digitaler Form berücksichtigt sind. Das Kapitel *F Sammelgebiete und Spezialbestände* verweist teils auf die in den folgenden Kapiteln mit eigenen Eintragungen besonders herausgehobenen Institutionen, teils auf die Erstnennung einer Institution im Kapitel *F* (hier dann auch die Adreßinformationen).³ Dabei handelt es sich um eine Mischung aus Sach- und (überwiegend) Personenschlagwörtern. Es wäre zu prüfen, ob dieses Kapitel nicht mit Blick auf die vorhergehenden „bücherkundlichen“ Kapitel erweitert werden könnte. Es ist nämlich jetzt ausgesprochen mühselig, z.B. alle Eintragungen, die sich auf einen Autor beziehen, zusammenzusuchen, da bspw. seine Personalbibliographien und Autorenhandbücher im Kapitel *D*, ein ihm gewidmetes Jahrbuch im Kapitel *E* und Institutionen, die sich mit demselben Autor beschäftigen, in den Kapiteln *G – M* zu finden sind. Alle diese versprengten Stellen zusammenzubringen gelingt jetzt nur

¹ Im Wunsch nach größtmöglicher Aktualität verläßt sich der Autor teilweise auch auf Voranzeigen; so bei der Bibliographie **Kinder- und Jugendliteratur 1933 – 1945**, die im Metzler-Verlag 2001 in zwei Bänden erschienen sei. Bd. 1 kam tatsächlich im Dezember 2001 heraus, Bd. 2 war dagegen bis Ende Mai 2002 noch nicht erschienen.

² Carl Pascheks **Praxis der Literaturinformation Germanistik**; vgl. die nachstehende Rez. **IFB 02-1-555**.

³ So ergeht es der Württembergischen Landesbibliothek, Stuttgart, die unter *F840 Gelegenheitsgedichte* nach dem Stadtarchiv Nördlingen genannt ist. Die E-Post-Adresse der WLB müßte korrigiert werden. Weitere Stellen, in denen ihre Sondersammlungen genannt sind, kann man über das Register ermitteln (in dem der Hinweis auf *F870 George-Kreis* fehlt; nur der auf *F860 Stefan George* ist dort genannt. Ferner verdiente es die WLB unter den Schlagwörtern *F905 Gesangbücher* und *F1715 Leichenpredigten* erwähnt zu werden. Zu ihrer großen Gesanguchsammlung vgl. den weiter oben (**IFB 02-1-555**) besprochenen gedruckten Katalog.

mit Hilfe des Registers, das – gut gemeint, aber wenig praktisch – die Fundstellen mehrfach nennt, nämlich einmal ohne Spezifizierung des Typs und einmal mit dessen Nennung: Im Registereintrag *Karl May* z.B. kommen somit alle Fundstellen doppelt vor, mit Ausnahme der Eintragung im Kapitel *F*, was allein schon dessen zentrale Stellung belegt, die sich in der vorgeschlagenen Weise weiter aufwerten ließe. Daß sich der Autor mit der Nennung von Internetadressen einem erhöhten Zwang zur Aktualisierung aussetzt, war ihm sicherlich bewußt. Ob das allein aber ein wesentlich häufigeres Erscheinen erzwingt (und kalkulatorisch rechtfertigt), bleibe dahingestellt. Am besten wäre es natürlich, wenn sich das fachliche „Internet-Portal“ ebendieses ganz oben auf die Prioritätenliste setzte (was mit derselben Dringlichkeit auch für andere Fächer als das der deutschen Literaturwissenschaft gilt). Der Autor könnte ja dort als hoffentlich willkommener „Zulieferer“ fungieren und in seinem **Informationshandbuch** pauschal auf dieses laufend aktualisierte Fachportal verweisen.

Klaus Schreiber